

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

21. Jahrgang.

Druck und Verlag von J. B. Feige's Buchdruckeri in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Allgemeinem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg., mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum für Einzelworte 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Politischer Wochenbericht.

Unser Kaiser ist aus den märkischen Jagdgründen zurückgekehrt, in voller körperlicher Frische, wie seine Theilnahme an den großen Hoffestlichkeiten der letzten Woche bekundete. Auch das Festmahl des Brandenburgischen Provinziallandtages beehrte er mit seiner Gegenwart, und wie in früheren Jahren, so nahm er auch diesmal Gelegenheit zu einer bedeutungsvollen politischen Rede. Die Zurüstungen zur würdevollen Begehung des hundertsten Geburtstages des Kaisers Wilhelm des Großen gaben ihm den erwünschten Anlaß zu einer Verherrlichung der Großthaten und des Charakters dieses unergleichen Monarchen, von dem er besonders rühmte, daß er zielbewußt, leitend und mit überlegender Einsicht das herrliche Werk seines Lebens, die Begründung des deutschen Nationalstaates, durchgeführt habe. Er mahnte seine Märker, mit alter märkischer Thatkraft und Treue sich um ihn zu scharen zur Erhaltung der vaterländischen Güter, namentlich aber zum Kampf bis zur Vernichtung gegen diejenigen Elemente, welche den Einsturz betreiben.

Der Reichstag hat sich auf zehn Tage beurlaubt, wie einige Blätter behaupten, um an den Freuden des rheinischen Karnevals theilzunehmen, in Wahrheit wohl, um Zeit für die Stellungnahme der maßgebenden Parteien zu den Marineforderungen zu gewinnen. In der That steht der Reichstag vor einer weittragenden Entscheidung. Die Mehrzahl der Parteien hat aus demagogischen Beweggründen vorzeitig eine grundsätzliche abweisende Stellung zu der Flottenerneuerung genommen. Dieser Fehler droht sich jetzt an ihnen zu rächen. Alle Welt ist sich bewußt geworden, daß Deutschland durch den Zustand seiner Flotte an der wirksamen Verfolgung wichtiger politischer Interessen im Auslande gehindert ist. Es gebietet über wenige kriegstüchtige Schiffe, welche kaum die Küsten, geschweige den mächtigen, deutschen Seehandel zu schützen im Stande sind. Diese Wahrnehmung hat die deutsche Nation schnell von der Unerläßlichkeit der Flottenvermehrung überzeugt, und die Abgeordneten würden einen schwachen Stand vor ihren Wählern haben, welche aus parteilichem Erwägungen das Reich wehrlos zur See erhalten wollten. Somit scheint jetzt ein Wandel des Reichstages zu Gunsten der Marineforderungen bevorzustehen, und die parlamentarische Ruhepause wird voraussichtlich wohlthätig auf seine Entscheidungen einwirken.

In der internationalen Politik stehen die Dinge noch auf dem alten Fleck. Den Griechen ist eine identische Note der Vermeidung von Zwangsmaßregeln binnen 6 Tagen Kreta zu kommen, da die Autonomie der Insel von allen Mächten anerkannt, die griechische Besetzung also gegenstandslos geworden sei. Ob Griechenland sich dieser Forderung fügen wird, bleibt abzuwarten. König Georg hat erklärt, daß er von den betretene Wegen nicht zurück könne. So bleibt die Zukunft ungewiß. Kreta haben bereits neue Kämpfe stattgefunden; in Macechien gährt es. In dem orientalischen Pulverfaß kann jeden Augenblick überall eine neue Explosion der nationalen Leidenschaften zum Ausbruch gelangen.

Die Freilassung der italienischen Gefangenen des Königs Menelik vollzieht sich unter den von Anfang an vereinbarten Bedingungen.

Die Spanier haben Fortschritte auf Kuba gemacht. Die Vorhut des Generals Weyler hat endlich die Truppen, über die

Moximo Gomez dort verlegt, erreicht und einige Zusammenstöße mit ihnen gehabt. Der Führer der Aufständischen weicht indeß jedem ernstern Kampfe aus und zieht sich weiter nach Osten zurück, wohin ihm die „Regierung der Republik“ schon voransgeeilt zu sein scheint. Damit ist nun aber keineswegs gesagt, daß die westlichen und mittlern Provinzen inzwischen thatsächlich vom Feinde säubert sind. Im Gegenteil, die tägliche Todtenliste der in Pinar del Rio, Havannah, Matanzas und Santa Clara gelieferten Gefechte beweist, daß die Aufständischen, wenn auch wesentlich geschwächt, doch noch immer Streikkräfte besitzen, die ihre Thätigkeit in letzter Zeit allerdings mehr auf Ueberfälle kleinerer Abtheilungen, Anschläge gegen Eisenbahnzüge, Anzünden von Zuckerrohrfeldern u. dgl. beschränken, wie denn ja überhaupt auf dieser Seite die Parole ausgegeben ist, nichts größeres mehr zu unternehmen, aber den Aufstand unter allen Umständen bis zur nächsten Regenperiode und bis zum Beginn des Mac Kinleyschen Regimentes hinzuziehen. Von letzterem verspricht sich Gomez viel und scheint namentlich auch auf den zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes in Aussicht genommenen Sherman große Hoffnungen zu setzen.

Politische Uebersicht.

Stolp 6 März 1897.

Der Kaiser in Wilhelmshaven. Unser Kaiser und sein Bruder, Prinz Heinrich, trafen Donnerstag Mittag in Wilhelmshaven ein und fuhrten unter brauenden Hochrufen einer zahlreichen Menschenmenge in offenem Wagen durch die Moontstraße, in der Marinemannschaften Spalier bildeten, nach dem Exerzierplatze, wo die Vereidigung der Marinerekruten vor sich ging. Die Stadt war reich geflaggt; die im Hafen liegenden Schiffe trugen Paradeflaggen. Bei der Vereidigung hielt der Kaiser eine Ansprache, in welcher er auf den Untergang des „Itis“ zurückkam. Die Nachricht von dem heldenmüthigen Tode habe seinem Herzen wohlgethan. Er erachte diese That gleichwerthig mit einer siegreichen Schlacht. Das heldenmüthige Verhalten der Besatzung des Schiffes, welches die Bewunderung aller Welt hervorgerufen habe, gereiche der ganzen Marine zur hervorragenden Ehre. Er ermahnte zur Nacheiferung in und außer dem Dienst. Nach der Feier begaben sich der Kaiser und Prinz Heinrich zur Werft, wo der Neubau des Panzers „Ersatz Friedrich der Große“ und die Panzerplatten-Werft beschäftigt wurden. Wismar fuhr der Kaiser nach der Kaserne, wo ein Frühstück stattfand.

Kaiser Franz Joseph von Oesterreich ist in Mentone angekommen und von seiner Tochter, der Erzherzogin Marie Valerie, und dem Erzherzog Saluator empfangen worden. — Die feierliche Einsegnung des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, jüngsten Sohnes des Prinzen Albrecht, Regenten von Braunschweig, wird am Sonntag, den 14. März in der Kapelle des Berliner kgl. Schlosses stattfinden.

Dem Kaiserpaar ist durch den Oberhofmeister von Mirbach die von Prof. Duden verfasste Festschrift „Unser Feldenkaiser“ in kostbaren Prachteinbänden überreicht worden. Die für die deutschen Fürsten bestimmten Exemplare, die gleichfalls reich ausgestattet sind, werden in den nächsten Tagen zur Verwendung kommen.

Die Zeichnung des Kaisers über die Flottenstärke in einzelnen Länder werden in der nächstn Nummer der „Pöptzer Illustr.“ veröffentlicht werden. Die den

Zeichnungen beigegebenen Erläuterungen zeigen mehrfache und wesentliche Berichtigungen, aus denen sich nach der Krzty ein noch ungünstigeres Verhältnis der deutschen Flotte im Vergleich mit der Kriegsmarine von Frankreich, Rußland, Japan und Amerika ergibt.

Die wirtschaftliche Vereinigung des Reichstages ist zum 8 März zu einer Sitzung einberufen worden, um über eine Interpretation in Betreff der Durchführung des Börsenreformgesetzes zu verhandeln. Es handelt sich dabei bekanntlich darum, die Regierung zu einem Verbote der freien Vereinigungen für den Getreidhandel zu bewegen. Ob einem dahin gehenden Antrage so bald wird Achtung getragen werden können, erscheint jedoch zweifelhaft, da die Börsenwänner entschlossen sind, im Falle eines Verbots der freien Vereinigungen den Getreidhandel von ihren Comptoiren aus in geeigneter Weise fortzusetzen, wo sie außerhalb der Sphäre des Gesetzes stehen.

Im Reichstage sind die Commissionsberathungen nunmehr wieder auf der ganzen Linie aufgenommen worden. Die Commission für das Handelsgesetzbuch sowie die für die Novelle zum Unfallversicherungsgesetz hat bereits eine Sitzung abgehalten; die Budgetcommission des Marineetats nimmt die Berathung am Freitag an. Am Montag beginnen die Plenarsitzungen des Reichstages wieder.

Die Beamtenbesoldungsvorlage ist nun endgiltig von der dazu eingesetzten verstärkten Budgetcommission des preussischen Abgeordnetenhauses in zweiter Lesung in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen worden; man zweifelt auch daher nicht an dem Zustandekommen des Entwurfs im Plenum des Abgeordnetenhauses. Die preussischen Staatsbeamten würden demnach alsbald in den Genuss eines höheren Besoldungsbezuges treten. Anders steht es mit den Reichsbeamten, da die Aussichten der analogen Vorlage im deutschen Reichstage noch wie vor als recht zweifelhaft bezeichnet werden müssen.

Die Unterrichtscommission des preussischen Abgeordnetenhauses hat in ihrer letzten Sitzung eine Petition von Mittelschullehrern um Gehaltsaufhöhung berathen. Die Commission war einstimmig der Ansicht, daß eine gesetzliche Regelung der Gehälter dringend nöthig sei. Zur Zeit fehle es vielfach an Mitteln, die Commission zu Gewährung ausreichender Besoldungen zu veranlassen. Mit Rücksicht auf diese Verhältnisse wurde die Petition der Regierung zur Berücksichtigung übergeben.

Das Zustandekommen der Beamtenbesoldungsvorlage im preussischen Abgeordnetenhause darf als gesichert angesehen werden, damit sich die mit der Beratung des Entwurfs betraute verstärkte Budgetcommission dieser Körperschaft in ihrer zweiten Lesung der Vorlage auch bezüglich der bis dahin streitigen Punkte mit der Regierung geeinigt hat. Der Beschluß der Commission für die Gehaltserhöhung der Land- und Amtsrichter einerseits und der Regierungsräthe andererseits wird voraussichtlich als Grundlage für die Verständigung im Plenum dienen. Nachdem sich die Regierung entschieden gegen den Vorschlag erklärt hatte, das Höchstgehalt der Richter statt auf 6300 auf 6600 und das der Regierungsräthe statt auf 7200 auf 6900 zu erhöhen, stellte der Abg. Ehlers (fr. Sp.) den Vermittlungsantrag, das Höchstgehalt der Richter zwar auf 6600, das der Regierungsräthe aber auf 4200—7200 zu bemessen, und dieser

„Ein Fuchstreiben ist nichts für Frauen,“ antwortete Sholto gelassen. „Ich sehe es gern, wenn Damen gut reiten, aber es ist mir sehr fatal, sie Dreihjagden mitmachen zu sehen. A propos, Fräulein Lysle, reiten Sie gern?“

„Ja, sehr gern,“ erwiderte Bettie und bemühte sich, ihren Aerger niederzukämpfen.

„Sollten Sie Lust haben, es zu benutzen, so steht ein Pferd in der Stall, das Sie reiten können.“

„Vielen Dank,“ stammelte Bettie; die Freude nahm ihr fast den Athem.

„Sholto, ich würde mich zu Tode ängstigen bei dem Gedanken, daß Bettie allein ausreiten soll,“ wandte Frau Jane ein.

„Das Pferd ist ein ruhiges Thier, und Fleming wird sie begleiten. Sie fürchten sich doch nicht etwa, Fräulein?“

„Garnicht!“ gab Bettie voll Verachtung zurück. Sie, die die tollsten Fuchsjagden auf unebenem Boden mitgemacht, wurde gefragt, ob sie sich fürchte, einen ruhigen, alten Kiepper auf gebahnten Wegen zu reiten!

„Es ist nicht ohne Gefahr, Bettie. Ich werde keinen ruhigen Augenblick haben, so lange ich Sie zu Pferde weiß.“

„Ich werde es natürlich aufgeben, gnädige Frau, wenn Sie es wünschen.“

Bettie bemühte sich, das Opfer mit heiterer Miene zu bringen, aber es wurde ihr schwer — sie wäre gar zu gern ausgeritten.

„Fräulein Lysle wird ganz ungefährdet sein, Mutter. Ich selbst will mit ihr reiten, wenn Du die Begleitung des alten Fleming nicht für ausreichend hältst.“

Bettie's Mann.

Roman von E. King. 7. Fortsetzung.

Nachdem dieses Leben etwa eine Woche gedauert hatte, gab sich Bettie eines Morgens müde und bedrückt zum ersten Mal hinunter. Als sie durch den Flur schritt, war die Hausthür offen, und vor ihr stand ein Sallknecht, Bettie blieb stehen und betrachtete es bewundernd mit sehnsüchtigen Augen. Wie viele, viel Jahre schien die Zeit hinter sie zu liegen, wo sie ein solches Ross geritten hatte!

„Was ist ein herrliches Thier,“ sagte sie zu dem Stallknecht. „Ja, Fräulein, aber es ist schwer zu reiten.“

Sie wandte sich ab und trat auf den Flur zurück, wo Sholto Jane im Jagdanzug entgegen kam.

„Ein schöner Wagen zum Fuchstreiben, nicht wahr?“

„Ja,“ erwiderte Bettie sehr gemessen und förmlich, was Sholto indessen nicht zu bewerkeln schien.

„Sholto ist ein schönes Pferd, nicht wahr?“ fuhr er fort und blickte seinen Liebling mit zärtlichen Augen an.

„Sehr schön.“

„Reiten Sie nicht?“

„Früher ritt ich,“ lautete die lakonische Antwort.

„Zum Rulul auch, die kleine Gouvernante ist ziemlich weise,“ meinte Sholto, als er sich mit einem belustigten Lächeln über den Anblick schwang. „Aber sie steht nicht so gut aus wie früher,“ er gedachte des glücklich lachenden Gesichts, das er vor wenigen Tagen noch gesehen — „meine Mutter und Bella halten sie verhältnißmäßig den ganzen Tag im Sattel, sie soll einmal reiten,“ und da sein Pferd in dem Augenblick nicht an einem Lastwagen vorbei wollte, konnte seine Gedanken von „der kleinen Gouvernante,“ wie er Bettie nannte, abgezogen.

Bettie blickte ihm die Auffahrt hinunter nach, sehr geneigt, etwas an seinem Reiten auszuheben, aber als er bei den tollsten Sätzen zur Seite, hin Salto machte und der die Pferde aus dem Sattel geworfen, wie aus Erz gegossen auf dem Boden sitzen blieb, mußte sie zugeben, daß er reiten könne.

die Hausthür zu und sie begab sich in das warme Frühstückszimmer, an die Lehstunden und das Stricken.

Am Nachmittag saß sie wie gewöhnlich Alle mit einander in der Bibliothek. Peter verharrete mühsam neben Bettie, während diese unter Frau Jane's Anweisung strickte.

„Ich fürchte, ich kann nicht mehr sehen,“ meinte Bettie freundlich, als die Dunkelheit im Zimmer, das nur durch das flackernde Kaminfeuer erhellt wurde, zunahm.

„Ich will klingeln, damit die Lampen und der Thee gebracht werden,“ hieß es.

Bettie stieß verstoßen einen Seufzer der Verzweiflung aus. Gab es denn nicht zehn Minuten Ruhe vor diesem langweiligen Stricken?

„Bringen Sie die Lampen und den Thee, Wilhelm,“ sagte Frau Jane, als sich die Thür öffnete.

„Es ist nicht Wilhelm — ich bin es, Mutter. Die Lampe und die Lampen noch nicht; Ihr seht so gemütlich am traulichen Feuer aus.“

„Bettie!“ — Frau Jane hatte das förmliche „Fräulein Lysle“ am zweiten Tage nach der Ankunft des jungen Mädchens fallen lassen. „Bettie möchte mit ihrem Strickzeug vorwärts kommen.“

„Ach nein! Bitte, lassen Sie meinewegen nicht Licht kommen; ich möchte gern ein wenig andrücken!“ rief Bettie.

„Nein, laß die Lampen nur noch draußen. Nun, Junker Peter, wie steht's mit Deinen Fortschritten? Ich habe Dich in den letzten Tagen ja kaum gesehen. Sieh mir eine Ecke Deines bequemen Stuhles ab. So, setze Dich auf meinen Schoß und ich will es mir in dem Sessel behaglich machen.“

Sholto lehnte sich mit einer Miene des Behagens zurück und strickte seine langen Beine vor dem Feuer aus.

„Habt ihr Glück gehabt?“ fragte seine Mutter.

„Freilich, beim Spinneyer Wald haben wir den Fuchs geübdet.“

„War die Jagdgesellschaft zahlreich?“

„Ziemlich; nun oder 30 Mann — natürlich recht im Wege, und eine von ihnen hat einen Löwen getollt. Ich kann nicht begreifen, weshalb die W. über nicht von den Fuchsjagden wegläuft.“

„Und ich kann nicht begreifen, weshalb die Männer allein alle Freuden des Lebens genießen sollten,“ sagte Bettie, die sich Wut gab, ruhig zu reden.

Antrag wurde angenommen, nachdem der Finanzminister von Miquel angedeutet hatte, daß die Regierung gegen eine derartige Regelung keinen Widerspruch erheben würde; die Annahme erfolgte allerdings nur mit 15 gegen 31 Stimmen.

Ueber D-Züge, Platzkarten und Bahnsteigkarten hat sich der preussische Eisenbahnminister Thielen bei der Beratung des Eisenbahnetats in der Budgetcommission des Abgeordnetenhauses ausgesprochen. Der Minister theilte mit, daß sich in den ersten 10 Monaten des laufenden Etatsjahres die Einnahmen für Platzkarten auf 2116310 M. gestellt haben, während sie in der gleichen Periode des Vorjahres nur 1909572 M. betragen. Die Einnahmen aus den Bahnsteigarten stellten sich 1550249 M. gegen 1190677 M. in den ersten 10 Monaten des Etatsjahres 1895-96. Die Platzkarten der D-Züge haben sich nach der Angabe des Ministers als ein ganz vorzügliches Mittel herausgestellt, um internationale Züge vom Lokalverkehr zu trennen. Das System der D-Züge erobere sich die Welt, Frankreich und Oesterreich folgen uns nach. Hervorzuheben sei der ruhige Gang der Wagen und die Betriebsicherheit trotz der erhöhten Schnelligkeit. Den Beschwerden über die Bahnsteigsperrre soll nach den Erklärungen des Herrn Eisenbahnministers allgemein abgeholfen sein. (na, na!) Das finanzielle Ergebnis der Bahnsteigsperrre sei gleich 0, daß von dem Stationsbeamten die Zahl der wirklich Reisenden auf dem Bahnsteige genau übersehen werden könne und sich die Unterbringung derselben in die Coupées daher leichter und besser vollziehe, als dies vor der Sperrre möglich war. Was endlich die Beleuchtung der Wagen angeht, so habe der Vorschlag dieselbe auf elektrischem Wege herbeizuführen nach den damit gemachten Erfahrungen nichts zweckdienliches für sich, dagegen enthalte das jetzt zur Anwendung gelangende Acetylen-Gas in Verbindung mit gewöhnlichem Leuchtgas alle diejenigen Eigenschaften, die wünschenswerth erscheinen, die Mischung sei billig, besitze große Leuchtkraft und sei ganz ungeschädlich; zudem könnten bei der Benutzung dieses Leuchtmittels die alten Einrichtungen beibehalten werden und es wären nur neue Brenner erforderlich.

Dem preussischen Landtage wird nach Ostern noch eine Vorlage zugehen, welche die Reorganisation des Landsoconomie-Kollegiums betrifft.

Die Vorbereitungen zur Feier des 18. März werden dies Mal von special-motivierter Seite mit besonderem Eifer betrieben. Man will offenbar durch eine möglichst zahlreiche Theilnahme an der Märzfeier eine Art Gegenkundgebung gegen die Hundertjahrfeier in Scene setzen. Die Berliner Gewerkschaftscommission hat es deshalb auch unterlassen, den in den Vorjahren gefaßten Beschluß von Einschränkung von Kranzspenden für den Friedhof der Märzgefallenen zu wiederholen. Zur Anschrift an die Demonstrationen des 18. März soll dann noch eine Märzdichter-Feier veranstaltet werden; auch die Frage bezüglich der Errichtung eines Denkmals für die bei der Revolution von 1848 Gefallenen soll in diesem Jahre in Fluß gebracht werden.

Zur Kretafrage. Fürst Bismarck soll es als charakteristisch bezeichnet haben, daß die Mächte den Faschings-Dienstag zur Uebergabe ihrer Note an die griechische Regierung gewählt haben. Der große Politiker im Sachsenwalde hat es wohl vorausgesehen, daß diese so mühsam zu Stande gebrachte Note über den Werth eines Stück Papiers zunächst nicht hinauskommen und eine Wirkung nicht erzielen würde. Soweit sich die Dinge überblicken lassen, scheint diese geringe Erwartung von der Wirkung des ersten einmüthigen Schrittes der Mächte gegen Griechenland allerdings nur gar zu begründet; es liegen keinerlei Anzeichen dafür vor, daß sich das kleine Griechenland dem Nachsprüche Europas fügen werde. Es ist wohl gesagt worden, Griechenland blide jetzt in das drohende Antlitz der Mächte und dürfe darin kein Augenblinzeln, kein Wimperzucken entdecken, das zu seinen Gunsten gedeutet werden könnte; Griechenland rechnet aber trotzdem noch auf eine Veränderung der Züge dieses Antlitzes und baut darauf, daß die Einigkeit der Mächte in demselben Augenblicke Schiffbruch erleiden werde, in dem es sich darum handelt, zur Ausführung von Gewaltmaßregeln zu schreiten. Und sollte selbst dann noch ein Wille das europäische Concert regieren, nun dann wird der Krieg von Kreta nach Thessalien verlegt, wo man der Controale durch die europäischen Kanonen entzogen ist. Und werden die griechischen Haufen dort durch die türkischen Truppen zermalmt, und dringen die Muselmanen nach Athen vor, um dieses dem Erdboden gleich zu machen, dann — ja dann rechnet man heute noch im Palaste des Königs Georgies darauf, daß die Mächte der Türkei ein energisches „Bis hierher und nicht weiter!“ zurufen werden. Außerdem hofft man auch darauf, daß die kleinen Raubstaaten Serbien, Bulgarien und Montenegro die günstige Gelegenheit, für sich kleine Gebietstheile des türkischen Reiches zu gewinnen, benutzen und die osmanische Streitmacht zersplittern werden. In dieser Richtung bewegen sich augenscheinlich die Erwägungen und Pläne der griechischen Regierung und des Königs Georg und es ist mit nichten ausgeschlossen, daß die kommenden Ereignisse dieser Vorausschauung Recht geben. — Im Einzelnen ist folgendes erwähnenswert: König Georg telegraphirte seinem Vater, dem Könige von Dänemark, er werde die Occupation Kretas nie aufgeben.

nicht mehr erwarten, obwohl Deine Lippen noch ebenso roth und Deine Augen ebenso braun sind wie sonst" — schloß sie mit drohlichem Nicken.

Das Reiten that Bettie gut; ihre muntere Laune und ihre Frische kehrten in sehr kurzer Zeit zurück. Das alte Pferd, das sie ritt, war immerhin besser als keines, wie sie zu sich selbst sagte, obwohl es allerdings ein sehr ruhiges Thier war.

Eines Morgens, eine Woche nach ihrem ersten Ritt, stellte es sich heraus, daß Peter von einem schlechten Unwohlsein befallen war, und seine Erzieherin, die nichts zu thun hatte — Frau Fane war mit der Haushälterin beschäftigt — beschloß spazieren zu reiten.

Sie legte ihr Kleid an, trabte davon und ließ sich von ihrem bejahrten Leibherrn tragen, wohin es wollte.

Es war ein heller kalter Tag und die frostklare Luft wirkte anregend, der Anblick einiger rother Röcke ließ Bettie's Herz schneller schlagen. War sie auf Jagdbiet gerathen? Es war kaum 11 Uhr, also gerade an der Zeit, für eine Jagdgesellschaft sich zu versammeln. Zwei Herren und ein junges Mädchen zu Pferde ritten an ihr vorbei, und einer der ersten warf einen beifälligen Blick auf Bettie's schlanke Gestalt. Bettie folgte den Dreien, ohne daran zu denken, was sie that, und sah sich bei einer Biegung des Weges inmitten einer Schaar von Reitern. Dieser Anblick wirkte so mächtig betäubend auf sie. Sie löst dem alten Pferde theilte sich ihre Aufregung mit; es wühlte den Hals und machte einen Satz zur Seite, als erinnere es sich der Zeit, wo es jung und der besten eins gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

Er könne nicht anders handeln, ohne eine Revolution in Athen hervorzurufen. — Der Correspondent eines dänischen Blattes hatte eine Audienz bei König Georg, über welche er berichtet: Der König war sehr erregt, er äußerte sich offen über die Situation, verbat sich aber eine Publikation der Unterredung. Dagegen erklärte der Adjutant des Königs, Griechenland's Antwort auf die Note der Mächte werde folgendes enthalten: Griechenland ist bereit, binnen der Ablaufzeit der Räumungsfrist die griechische Flotte aus den Gewässern Kretas zurückzuziehen; Oberst Vassos' Occupationscorps dagegen werde auf Kreta bleiben. Griechenland's Antwort wird also gleichbedeutend sein mit einer Blokade des Piräus und dem sofortigen Ausbruch des Krieges in Macedonien. Der Beschluß im Kriegsministerium zu Athen hat die Lage nicht verändert, denn auch der neue Kriegsminister Metanas hat die Fortsetzung energischer Rüstungen angeordnet. — Zwischen der griechischen Königsfamilie und der Czarinwitwe besteht noch immer ein sehr lebhafter Desprehenwechsel. — Aus Belgrad verlautet, daß es infolge des Besuchs des Königs Alexander in Sofia zu einem Schutz- und Trugbündniß zwischen Serbien und Bulgarien kommen werde. — Für die nationale Subscription zu Gunsten der türkischen Armee traf in Konstantinopel eine größere Geldsendung ein, rund 8000 M., welche von in Deutschland ansässigen Türken und deutschen Freunden der Türkei gesendet wurden. — In Altserbien ereigneten sich in den letzten Tagen an mehreren Orten blutige Ausschreitungen gegen die christliche Bevölkerung. — Aus Paris wird gemeldet, daß Frankreich, Rußland und England im Falle einer verneinenden Antwort des Königs Georg entschlossen sind, dem deutschen Antrage zur sofortigen Blokade des Piräus zuzustimmen.

Stadt, Kreis, Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolp, 6 März 1897.

— In vocavit heißt der heutige, der erste Sonntag der Fastenzeit. Er hat seinen Namen nach dem Inhalte von Vers 15 des 91. Psalms erhalten: „Er rufet mich an, so will ich ihn erhören; ich bin bei ihm in der Noth, ich will ihn herausreißen und zu Ehren machen!“ Der Volksmund nennt ihn in vielen Gegenden der deutschen Alpen und unserer Mittelgebirge den Funkensonntag, und mancherlei Gebräuche, in denen das Feuer eine Hauptrolle spielt, zeichnen ihn aus. Sie sind in Folge der Freude über die von Tag zu Tag höher steigende Frühlingssonne und über die zunehmende Helligkeit des Lichts und der Wärme über die Finsterniß und Kälte des Winters entstanden. Der Funken-sonntag ist eine jener Frühlingesfeste, die neben Fastnacht und andern die Vorboten des großen Aufstehensfestes bilden. An ihm wirkt, nach dem Volksglauben, das Licht besonders zauberkräftig und segensbringend. Baumstümpfe, Räder und Holzschleiben werden angezündet, und die Fluren, die im rothen Flammenscheine widerstrahlen, lassen dann die junge Saat in den kommenden Wochen fröhlich aufsprühen und liefern später eine reiche Ernte. Während am Fastnachtsdienstag dem emstlichen Winter noch die Ehre einer Disputation mit dem zukünftigen Sommer zu Theil wurde, wird er schon am Funken-sonntag als ein kraflloser Gille beharht, der keinen Anspruch mehr auf Achtung erheben darf. Meist wird er durch eine Puppe versinnbildlicht und diese den verachtenden Flammen übergeben. In den Dörfern Borsbergs stellt man sich mit Hilfe alter, abgelegter Kleidungsstücke eine hirnähnliche, die Hirtelit herausfordernde Gestalt her und weist diese auf der Spitze einer hochgewachsenen Tanne einen schwankenden Platz an. Die Zweige und der Stamm der Tanne werden mit Strohseilen umwickelt und angezündet so bald die ersten Sterne am Himmelszeltel heraufziehen. Männer und Frauen, Holzschleibe und noch nicht angezündete Fackeln tragend, nuntzen und umjubeln den brennenden Baum, dessen zum nächtlichen Himmel emporlodernde Feuerfäule die auf der Spitze thronende Puppe, den Winter, erfahrt. Von diesem Augenblicke an gilt das Feuer als ein heiliges und segensbringendes. Jeder entzündet nun in ihm die mitgebrachte Fackel und eilt mit ihr nach seinen Aekern und Gehöften, um diese durch Berührung mit dem Feuer des Funken-sonntags zu schützen. In anderen Theilen Tirols ist am heutigen Tage das „Kornaufwecken“ gebräuchlich. Knaben und Mädchen eilen durch die Furchen der Kornäcker, dabei ein ohrenzerreißendes Geschrei anstimmend und auf Instrumenten fürchtlichster Art Töne hervorbringend, die selbst Steine erweichen könnten. Zugleich erstrahlen die Fluren im flackernden Scheine von prasselnden Stroh- und Heisigseern. Soweit dieser im Verein mit dem Geschrei der Kinder die Nacht durchdringt, soweit wird die Saat aus ihrem winterlichen Schlafe geweckt und zu reichem Ernteertrage befähigt. Im oberen Thale des Jura und in Schwaben wirkt man brennende Holzschleiben durch die Luft. Aus dem Verlaufe ihres Fluges schließt man auf die Geschichte des kommenden Jahres, namentlich auf elementare Ereignisse und auf den Anfall der Ernte.

— Centralstelle für Obstverwerthung. Die Abtheilung für Obstbau des Stettiner Gartenbauvereins hat sich am 1. März als Comité zur Errichtung einer Centralstelle für Obstverwerthung constituirt, nachdem von anderen Vereinen die Zusicherung zum Beitritt gegeben. Es wird sehr erwünscht sein, wenn weitere Kräfte sich diesem für die Provinz Pommern so gemeinnützigen Unternehmen zur Verfügung stellen. Auch ist Aussicht vorhanden, daß die Landwirtschaftskammer zur Unterstützung Gelder hergiebt. Diese Centralstelle soll wesentlich dazu dienen, die Vermittelung zwischen Verkäufern und Käufern zu übernehmen, sie will nicht etwa die Waaren nach einem Orte gesandt haben, um sie dort verkaufen zu können, sondern nur dem Käufer mittheilen, wo solche zu haben ist. Sie soll also dem Producenten wie dem Consumenten als auch dem Händler nützen, indem sie als Vermittler zwischen beiden auftritt und dem letzteren Auskunft erteilt, in welcher Gegend Obst käuflich ist. Da es namentlich in guten Obstjahren sehr vielen Obstzüchtern große Schwierigkeiten bereitet, ihre Erzeugnisse los zu werden, so dürfte die Einrichtung einer Centralstelle für Obstverwerthung einem wirklichen Bedürfniß Rechnung tragen und ihre Zweckmäßigkeit außer allem Zweifel sein. Die Vermittelung zwischen Angebot und Nachfrage soll für beide Theile völlig kostenlos erfolgen. (Die gleiche Einrichtung besteht bereits in Stolper Gartenbauverein. D. Red.)

Haus und Familie.

Zum Sonntage.

Sonntags-Epistel: 2. Cor. 6, 1—10.

2. Cor. 6, 4. In allen Dingen laßt uns beweisen als die Diener Gottes.

Der Herr sagt zu seinen Jüngern: wer nach meiner Lehre thut, der wird ihren göttlichen Ursprung erkennen. In dem

„Früchte bringen“ zeigt sich die Lebenskraft eines Baumes; das Salz muß salzen, das Licht muß leuchten, der Christ muß handeln, wenn er wirklich ein Christ ist. Der Namenschristen giebt es viele, von denen und für diese hat Gottes Reich keine Bedeutung. Zum Thatchristentum fordert uns darum überall der Herr auf, das verlangen auch die Apostel in ihren Briefen an ihre Gemeinden, so auch Paulus, wenn er an die Corinthenser schreibt: „In allen Dingen laßt uns beweisen als die Diener Gottes!“

Es giebt keine Lage im menschlichen Leben, in welcher nicht der Christ das Eigenartige seiner Glaubensüberzeugung zum Ausdruck bringen könnte. Er weiß im Glim dankbar und demüthig zu sein, unter dem Kreuze still zu werden, in trüben Stunden nicht zu verzagen. Er weiß, wie der barmherzige Samariter mit freundlicher Liebe die Noth zu lindern, der Armuth zu helfen, der Schwachen, der Wittwen und Waisen sich anzunehmen; ja er kennt auch die Pflicht des guten Hirten, selbst sein Leben einzusetzen in der Erfüllung seines von Gott ihm übertragenen Amtes, eingedenk der Worte: „Wer sein Leben verliert um mein willen, der wird es gewinnen!“

Er weiß dies alles, müssen wir aber hinzufügen, und dankt, wenn er sich beweist, bewährt, offenbart als Diener Gottes das aber, so wollen wir auch hinzufügen, geschieht oft nicht. Die Fehler der Menschen überhaupt finden sich in jedem Christen immer wieder muß er sich zwingen, dieselben bei sich selbst in Auge zu behalten. Nicht in einzelnen Augenblicken, sondern in allen Dingen, nichts ist hierbei zu geringfügig, soll er vor Hochmuth, vor dem Murren, vor Kleinmüthigkeit, vor hartberzigem Bequemlichkeit, vor Selbstsucht und Weltliebe sich in Acht nehmen. Nicht oft genug kann auch unsere Zeit immer wieder daran gemahnt werden. So schwer dies nun erscheint und auch in Wahrheit ist, so ist es doch möglich, wenn wir uns selbst als Diener Gottes. Wer dienen will, wird seinen Blick durch falsche Hoffnungen, ehrgeizige Bestrebungen, begehliche Erwerbungen nicht trüben lassen. Der wird nicht mehr wollen, als treu erkunden zu werden, wie ein Haushalter über anvertrautes Gut. Aber ein köstlicher Preis ist ihm zugleich hiermit zuzutheilt, er weiß dann auch, daß er einem Herrn dient, der selbst in allem das Beste thut; im Dienen erfährt er die Veredelung die Vergöttlichung seines eigenen Wesens, im Dienen wird ein Herr über sich selbst.

Als größter Triumph der medicinischen Wissenschaft

stehen die Erfolge da, welche die heutige Therapie bei der Lungenschwindsucht erzielt. Die Menschheit wurde bisher durch diese verheerende Krankheit dahingerafft, Dank den heutigen Erfolgen ist es jedoch möglich, fast jeden Lungentranken zu retten, der sich rechtzeitig der Heilunterzieht. Doch Beispiele sind wichtiger als Worte. Im Jahre 1890 war der Lebensversicherungsagent Herr Robert Hera zu Strahlen, Hirseggasse 8, von einem so schweren Stadium der Lungenschwindsucht ergriffen, daß er von den behandelnden Ärzten seiner Familie und seinen Bekannten aufgegeben war. Als letztes Mittel wandte derselbe die Sanjana-Heilmethode an und diesem Heilverfahren verdankt denn auch Herr Hera seine Errettung und sein Leben. Noch heute, nach Jahre und schwere Schicksalsschläge dazwischen liegen, erfreut sich derselbe einer blühenden Gesundheit. Sein Sohn wurde ebenfalls durch die Sanjana-Heilmethode gerettet. — Die Heilmethode steht keineswegs vereinzelt da, vielmehr bietet die Sanjana-Heilmethode zahlreiche weitere glückliche Heilungsschwerer Hals-, Lungen-, Nerven- und Rückenmarksleiden. Wer der Hilfe bedarf, verlange kostenfrei die Sanjana-Heilmethode.

Man bezieht dieses durch Zeit und Gefahr bewährte Heilverfahren ausschließlich durch den Secretär des Sanjana-Instituts, Herrn R. Görtz, Berlin S W 47.

Kirchliche Anzeigen.

St. Marienkirche.

Am Sonntage Invocavit Vormittags 9 Uhr: Beichte: Herr Pastor prim. Friederici, darnach Predigt: Herr Prediger Bartholth (Ep. 2. Cor. 6, 1—10.) Feier des heiligen Abendmahls.

Collecte für arme Theologiestudirende.

Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst in der Duesbroschule.

Nachmittags 5 1/2 Uhr: Predigt: Herr Pastor prim. Friederici. Donnerstag, 11. März, Nachmittags 5 1/2 Uhr: Passionsgottesdienst: Herr Pastor prim. Friederici.

Wochen-Begräbnisse: Herr Prediger Bartholth.

- Trauungen: - Hilfsprediger Böttke.

- Taufen u. Comm.: Herr Pastor prim. Friederici.

Schloßkirche.

Ev.-reformirte Gemeinde.

Am Sonntage Invocavit Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Predigtamtskandidat Runge.

Schloßgemeinde.

Am Sonntage Invocavit Nachmittags 4 Uhr: Predigt, darnach Beichte und Feier des heiligen Abendmahls: Herr Prediger Schland.

St. Petri Kirche.

Am Sonntage Invocavit Vormittags 1/2 10 Uhr: Beichte: Herr Prediger Bartelt.

Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Superintendent Kloss. Feier des heiligen Abendmahls.

Collecte für bedürftige Studirende der Theologie.

Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Prediger Bartelt. Mittwoch, 10. März, Abends 6 Uhr: Passionsgottesdienst: Herr Prediger Bartelt.

Mittwoch, 10. März, Abends 6 Uhr: Passionsandacht: Herr Superintendent Kloss.

Evangelisch-Lutherische Kirche.

Am Sonntage Invocavit Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst; Nachmittags Predigtgottesdienst in Lauburg: Herr Pastor Reuter.

Katholische Kirche.

Am Sonntag, 7. März Vormittags 1/2 10 Uhr: Predigt: Herr Hochamt. Nachmittags 1/3 Uhr: Segensandacht.

Alle Marken von Schloss Vaux werden nach altbewährter französischer Methode durch Gährung auf der Flasche aus lothringischer und französischer Original-Natur-Weinen hergestellt. Der Sect ist deshalb dem französischen ebenbürtig.

Da in Lothringen alle Kellereien unter staatlicher Controlle stehen, kann die Echtheit und Herkunft der Weine jederzeit amtlich nachgewiesen werden.

Marken-Verzeichniss.

Extra Cuvée	Mk. 4,50
Handicap	" 3,50
Carte blanche	" 2,50

Wir empfehlen

Säuglingsmilch,

der Muttermilch in der Zusammensetzung gleich, in den Nummern 1, 2, 3 und 4, entsprechend verschiedenen Mischungsverhältnissen, wie solche mit dem hiesigen ärztlichen Verein vereinbart sind, gewonnen aus dem mittelst Centrifugalkraft gereinigter Milch und sterilisirt.

pro Flaschen 6 Pfg. excl. Glas.

Ersichtlich von unserm Wagen und in unserm Laden.

Ferner empfehlen wir von denselben Stellen:

Tilfiter, vollfett, per Pfd.	70 Pfg.
Tilfiter, halbfett, " "	50 "
Tilfiter, mager " "	25 "
Steppenkäse, mild im Geschmack	80 "
Romadour per Stück	35 "
Limburger " "	40 "
Marienkäse " "	10 "
Weinkäse " "	10 "
Bäcksteinkäse I per Stück	25 "
" II " "	20 "

Molkerei-Genossenschaft Stolp i. P.,
Eingetrag. Genossenschaft m. beschr. Haftpl.

Metzer Dombau Geld-Lotterie 6261 Geld-Gewinne.

Genehmigt durch Hohen Erlass des Kaiserlichen Ministeriums.
Genehmigt durch Allerhöchsten Erlass Sr. Majestät des Kaisers und Königs vom 3. October 1895 für das ganze Gebiet des Preussischen Staats.
Ferner genehmigt in Württemberg, Baden, Oldenburg, Braunschweig, Meiningen, Waldeck-Pyrmont, Lübeck.

Ziehung 13. bis 16. März 1897.

Haupttreffer		
50,000 Mark,	20,000 Mark,	10,000 Mark.
1 Gewinn à 50000 Mark = 50000 Mark.		
1 " à 30000 " = 30000 "		
2 Gewinne à 20000 " = 20000 "		
4 " à 1000 " = 4000 "		
10 " à 500 " = 5000 "		
40 " à 300 " = 12000 "		
80 " à 200 " = 16000 "		
120 " à 100 " = 12000 "		
200 " à 50 " = 10000 "		
500 " à 20 " = 10000 "		
300 " à 30 " = 9000 "		
1000 " à 10 " = 10000 "		
4000 " à 5 " = 20000 "		

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt sofort nach Erscheinen der officiellen Gewinnliste.

Loose à 3 Mark 30 Pfg. incl. Porto und Liste 20 Pfg. extra. Reichsstempel.

sind zu beziehen durch

F. W. Feige's Buchdruckerei
Stolp i. Pomm.

Handicap Sect

trocken

Special-Marke aus der Champagnerkeller

Schloss Vaux

bei Metz (Lothringen).

Alleinverkauf für Stolp und Umgegend

bei C. F. Gysae-Stolp.

Neuthorstrasse 11-12.

Zur Einsegnung
empfehle **Leiderstoffe** schwarz und farbig,
in überraschend großer Auswahl.
Confirmanden-Anzüge in allen Größen.
Anzugstoffe zur Selbstanfertigung in allen Qualitäten,
zu bekannt billigsten Preisen.
Markt 24. N. Simon junior, Markt 24.

Schwerhörigkeit. Ohrenausen.

Mit Heutigem kann ich Ihnen berichten, daß mein Sohn Richard durch Ihre briefl. Behandlung von seiner Krankheit, **Schwerhörigkeit, Ohrenausen, Ohrenschmerzen, Kopfschmerz** befreit worden ist. Nach um Entschuldigung bitten wegen meines langen Stillschweigens; ich glaubte immer, es könnte ein Rückfall eintreten, was aber nicht der Fall gewesen ist. Sprechen Sie meinen besten Dank aus; ich werde Sie weiter empfehlen, was ich auch schon gethan habe. Weisbach b. Pulsnitz, in Sachsen, den 4. November 1896; Herm. Mayer, Gutsbesitzer und Gemeindevorstand. — Die Echtheit der Unterschrift beglaubigt: Gemeinde Weisbach; Gustav Jaase, Gemeindeältester. — Adresse: Privatpoliklinik, Kirchstraße 405, Glarus (Schweiz).

Man lese mit Aufmerksamkeit.

30-jähriger, enormer Erfolg. Fürstliche Personen, hohe Militair- u. Civilbeamte, Professoren, Aerzte, Apotheker, Prediger, Lehrer, Handwerker, Berühmtheiten der Oper, des Schauspiels und der Feder haben in unzähligen, selbst sonst hartnäckigen Fällen die großartigen Heilerfolge des echten rheinischen

Trauben-Brust Honigs

bei **Düsten, Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung, Brust- u. Lungenleiden, Nuthusten, Keuch- u. Stichhusten** (der Kinder) anerkannt und bestätigt. Man lese die 48 Seiten umfassende Broschüre „Die Leiden und Beschwerden der Athmungsorgane“ (gratis in allen Depots des rheinischen Traubenbrusthonigs zu haben), welche auch Bestandtheile, Gewichtsverhältnisse und Bereitungsweise enthält und woraus hervorgeht, daß es sich hier nicht um eines der vielen angebotenen, schädlichen Arznei- u. Geheimmittel handelt, sondern um ein rein diätetisches, niemals nachtheilig wirkendes, dabei köstliches und billiges Haus-, Genuß-, Nähr- und Kraftmittel. Der Rhein. Trauben-Brust-Honig ist echt unter Garantie zu haben in Flaschen à 1, 1½, und 3 Mk. in Stolp A. Lemme & Co., in Schlawe bei Carl Lehrke.

Lunge und Hals

Krauter-Thee, Russ. Knötlich (Polygonum avic.) ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Distrikten Russlands, wo es seine Höhe bis zu 12000' erreicht, nicht zuverwahren mit dem in Deutschland wachsenden Knötlich. Vor daher an **Pharyngitis, Luftröhren-, Bronchial-, Katarh-, Lungenspitzen-Affektionen, Kehlkopfentzündung, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten** etc. etc. laßt, namentlich aber den us, welcher den Keim zur **Lungenschwindsucht** in sich vermutet, vorzuziehen. Dieses Kraut ist in diesen Krautertöpfen, welche echt in Paketen à 1 Mark bei Ernst Weidmann, in Schlawe bei Carl Lehrke zu haben.

H. Neumann

Schuhmachermeister,

32 Mittelstraße 32
empfeilt sein selbstgefertigtes Lager von Herren-, Damen- und Kinderstiefeln zu billigen Preisen.

A. L. Mohr'sch

88. Margarin

im Geschmack u. Nährwert gleich guter Butter
empfeilt als das Allerfeinste
per Pfund 70 Pfg.

C. G. Harder

Stolper Marktpreise

vom 3. März 1897.		Höchstpreis	Mindestpreis
pr. 100 kg			
Weizen, gut	---	---	---
" mittel	---	---	---
" gering	---	---	---
Roggen, gut	11 80	11 10	11 00
" mittel	11 60	11 40	11 20
" gering	11 40	11 20	11 00
Gerste, gut	13 20	13 00	12 80
" mittel	13 00	12 80	12 60
" gering	12 80	12 60	12 40
Hafer, gut	13 00	12 80	12 60
" mittel	12 80	12 60	12 40
" gering	12 60	12 40	12 20
Erbsen, gelbe zum Kochen	16 00	15 80	15 60
Speisebohnen, weiße	50 00	49 80	49 60
Linfen,	60 00	59 80	59 60
Kartoffeln,	3 00	2 80	2 60
Nichtstroh,	5 50	5 30	5 10
Krautfroh,	5 00	4 80	4 60
Heu,	7 00	6 80	6 60
pr. 1 kg.			
Rindfleisch v. d. Keule,	1 20	1 10	1 00
" Bauchfleisch	1 00	0 90	0 80
Schweinefleisch,	1 10	1 00	0 90
Kalbsteif,	1 10	1 00	0 90
Lammfleisch,	1 10	1 00	0 90
Speck, geräuch.	1 60	1 50	1 40
Eihutter,	2 00	1 80	1 60
Eier,	2 40	2 20	2 00

Die Zeitung

„Stolper Post“

erscheint nachweislich täglich in

2235 Exemplaren

(Zunahme seit December = 130 Exemplare =)

und ist deshalb als

wirkames Inseratenblatt

zu empfehlen, denn rechnet man auf jedes Exemplar auch nur 5 Leser, so ergeben sich

11175 Leser.

Verlag der Zeitung „Stolper Post“

2. Beilage zu Nr. 55 der „Stolper Post“ vom 6. März 1897.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Die Red. Stolp, 6 März 1897.

— Theater. Man schreibt uns: Ganz dem Humor widmet sich wieder die Sonntagsvorstellung. Sie bringt die bunten Bilder der lustigen, neuen Posse „Lustschlösser“ von Mannstädt und Weller und wird, wie überall, schallende Heiterkeit erzielen. Montag zum zweiten Male: „Wer war's?“ von F. Philippi. Am Dienstag giebt unsere komische Alte, Frau von Moser, ihr Benefiz. Die beliebte Darstellerin, deren Auftreten stets willkommen ist und die sowohl in der vergangenen, wie in der gegenwärtigen Saison sehr gefallen hat, wird mit einem hier noch neuen Lustspiele dienen, mit „Wenn man im Dunkeln küßt“. Die Benefiziantin will, wie mit ihren Rollen, so auch mit ihrem Benefizstücke amüsiren und hat deshalb dieses harmlos heitere Stück gewählt.

— x Polizei-Bericht für die Woche vom 28. Februar bis 6. März d. J. Verhaftungen: 2 wegen Trunkenheit, 1 wegen Obdachlosigkeit, 1 wegen Diebstahl, 1 zum Transport im Gefängniß. Ansteckende Krankheiten neu angemeldet: Masern 1 Fall, Scharlach 1 Fall, Scharlach und Diphtherie 1 Fall.

— Die Eröffnung des Provinzial-Landtags erfolgt am 10. d. Mts. Mittags 12 Uhr.

— Eine dunkle Geschichte. Aus Leipzig, 2. März, wird uns geschrieben: Vor dem vierten Straffenate des Reichsgerichts kam heute die Revision des Eisenbahnbremfers Arthur Rosengarth aus Neustettin zur Verhandlung, welcher von der Strafkammer beim dortigen Amtsgerichte am 18. December v. J. wegen verleumderischer Beleidigung verurtheilt worden ist. Diese Sache hängt eng mit einer anderen zusammen, welche denselben Senat am 8. Mai v. J. beschäftigte. Damals handelte es sich um ein Urtheil jener Strafkammer vom 14. März, durch welches die fünfzehnjährige Dienstmagd Marie Raaz wegen Mordes zu 10 Jahren Gefängniß verurtheilt worden war. Diese war in der Familie A. zur Pflege der beiden Kinder Frida und Helene angestellt. Am 21. Januar 1896 ist Helene, das jüngste Kind, in Folge des Genusses von Schwefelsäure gestorben. Die Strafkammer hatte angenommen, daß Marie Raaz dem Kinde die ätzende Flüssigkeit eingegeben habe, um es zu tödlen. Allerdings war auch in Frage gekommen, daß die fünfjährige Frida ihrem Schwesterchen die Flüssigkeit eingegeben haben könne. Die Angeklagte Raaz hatte jedwede Schuld energisch in Abrede gestellt. Auf ihre Revision hob damals das Reichsgericht das Urtheil auf und verwies die Sache an das Landgericht Köslin. Dieses hat sie später freigesprochen und das Urtheil hat Rechtskraft erlangt. Als der Proceß gegen die Raaz noch schwebte, war Rosengarth zu dem Vertheidiger des Mädchens gegangen und hatte ihm

erzählt, er habe auf der Straße ein Gespräch zwischen der Frau A. (der Mutter des getödteten Kindes) und einer Frau M. mit angehört. Beide hätten sich über den Tod der Helene A. unterhalten und es für wahrscheinlich erklärt, daß Frida der Helene die Säure gegeben. Frau A. habe dann aber erklärt, sie müsse ihr Möglichstes thun, daß ihr Kind schuldlos bleibe, in den Kreisen, denen die Raaz angehöre, mache eine Strafe nicht viel aus, etwas anderes aber sei es, wenn auf ihrer Tochter das Odium eines Verbrechens ruhe. Diese angebliche Unterhaltung der beiden Frauen hat Rosengarth auch anderen Personen mitgetheilt und er soll sich dadurch der Verleumdung schuldig gemacht haben, weil angenommen wird, daß jene Unterhaltung gar nicht stattgefunden hat. Die Revision Rosengarths gegen das oben erwähnte Urtheil wurde in der gestrigen Verhandlung durch den Rechtsanwalt beim Reichsgericht, Justizrath Herr, vertreten, welcher hauptsächlich Beschränkung der Vertheidigung rügte und nachzuweisen versuchte, daß das Thatbestandsmerkmal des Handelns wider besseres Wissen nicht ausreichend festgestellt sei. Die Beschränkung der Vertheidigung wurde in der Ablehnung mehrerer Beweisanträge gefunden, die darauf abzielten, die Glaubwürdigkeit der beiden Zeuginnen Frau A. und M. in Frage zu stellen. Nachdem auch der Reichsanwalt die Revision bestritten hatte, hob das Reichsgericht das Urtheil gegen Rosengarth auf und verwies die Sache an das Landgericht Köslin. Hoffentlich bringt dieses nun etwas mehr Licht in diese eigenartige Angelegenheit.

— Nummelsburg, 4. März. [Festvorstellung.] Im A. Wolffram'schen Saale fand gestern die erste vom hiesigen Vaterländischen Frauenverein zum Besten der Armen- und Krankenpflege veranstaltete Festvorstellung statt, welche recht zahlreich besucht war. Das Lustspiel „Die Barbaren“ von Heinrich Stobizer wurde durchweg von über 20 Personen gut durchgeführt. Die Einnahme ergab 205 M. Von der am 7. März stattfindenden zweiten Festvorstellung verspricht man sich noch eine bessere Einnahme.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 5. März 1897.

Im preussischen Abgeordnetenhaus wurde am Freitag die Verathung des Landwirtschaftsetats fortgesetzt. Minister von Hammerstein versicherte, daß er zur Förderung des Obst- und des Wiesenbaues sein Möglichstes thun werde, und erklärte, daß voraussichtlich im nächsten Etat die Lehrer an den landwirthschaftlichen Mittelschulen den staatlichen höheren Lehrern im Gehalt gleichgestellt werden würden. Im Uebrigen kam es zu erregten Auseinandersetzungen zwischen den Rednern der konservativen und der freisinnigen Partei. Schließlich wurde das Ministergehalt bewilligt, ebenso eine Reihe weiterer Positionen und sodann die Verathung bis Sonnabend vertagt.

Allerlei.

— Der Kostümball beim Kaiserpaar am Sonnabend nahm einen glänzenden Verlauf. In den Toiletten der Damen sah man keinen Sammet, Plüsch und Damast; streng nach der Tracht zu Ende des vorigen Jahrhunderts bestanden die Roben durchweg aus leichten Stoffen und Musselinen, hinten ein wenig zur Schleppe neigend, vorn etwas hoch und den Fuß frei lassend. Die Toiletten waren meist bunt geblümt, mit Spitzen besetzt, der Ausschnitt wie der Saum des Rockes war mit Guirlanden aus weißen Rosen eingefast. Ein weißer Atlasgürtel umschloß ein Tuch, das sich über der Brust kreuzte. Die Ärmel waren kurz und der Arm bis über den Ellenbogen entblößt. Ein kleines Käppchen aus dunklem Atlas, mit Spitzen und goldenen Tressen besetzt, schmückte das Haar, die Schuhe waren aus gelbem Leder, geschnürt, vorn spitz und ohne Absätze. Die Herren, die sich nicht an den Tänzen betheiligten, erschienen in den Uniformen ihrer Regimenter aus damaliger Zeit oder in der Hoftracht vor hundert Jahren. Die Kaiserin erschien in einem Kostüm meist mit kostbarer Goldstickerei. Unter den von der Musik des Garde-Füsilierregiments geblasenen Polonaisenklängen betrat der Monarch den Saal in der Dienstiniform des ehemaligen Garderegiments, 1. Bataillon von 1797, im blauen Waffenschuhrock mit rothen Rabatten und Aufschlägen, die reiche Silberstickerei zeigten; unter dem Rocke war die weiße Weste sichtbar. Die Beine waren mit weißen, bis über das Knie reichenden Gamaschen umschlossen. Hinter ihm marschirte in strammem gewuchtigen Schritt die in altpreussischer Uniform gekleidete Schloßgardekompanie auf. Der Kaiser verneigte sich vor seiner Gemahlin und begann darauf die alte Garde in Griffen und Bewegungen vorzuführen. Nach Beendigung dieses Exercitiums und beim Abmarsch ertönte neue Musik. Das Trompetercorps des Garde-Kürassier-Regiments blies auf langen Fanfaren-Trompeten zwei Fackeltänze, von denen der erste zur Vermählung der Königin Luise, der andere aus einem ähnlichen Anlasse bei Hofe aus jener Zeit komponirt war. Nachdem sich der Kaiser zur Kaiserin begeben hatte, begannen nach einer ganz alten Musik die Tänze (woran sich 28 Paare betheiligten) mit einer „Polonaise“, die mit allerhand Kombinationen und Figuren vor sich ging. Nach gleichfalls alter Musik folgte eine „Gavotte de Vestris“, genannt nach dem aus Italien stammenden Tänzer Vestris. Die Gavotte wurde mit einer Einladung zum Tanz eingeleitet, indem sich jeder Herr zu seiner Dame begab und vor derselben eine Verbeugung machte. Der Tanz war sehr originell; die Damen standen in zwei Reihen und ebenso die Herren, die Schultern nach dem Thron; es wurde in zwei Theilen getanzt, erst alle 28 Paare gemeinsam, dann getheilt. Der interessanteste und originellste Tanz war die nun folgende „Alte Francaise“ nach ebenfalls ganz alter Musik, darunter auch eine Melodie aus „Don Juan.“ Es folgte ein „Schottisch“ in langsamstem Tempo, und den letzten Tanz bil-

dete der „Schlußreigen“, der Lieblingswalzer der Königin Luise, der im wirklichen, langsamen Walzertact, mit Heben und Senken, getanzt wurde. Bisher ist noch kein Walzer getanzt worden, sondern alle Walzermelodien nach dem Galoppsschritt. Alle Tänze fanden den Beifall des Kaiserpaars. Außerdem wurden noch Menuet à la reine, Don Juan Menuet und Gavotte-Quadrille getanzt.

— Im Disziplinarverfahren gegen den Bürgermeiſter Koll in Gnesen, der bekanntlich einer Militärkapelle das Spielen der Nationalhymne untersagt hatte, hat das Oberverwaltungsgericht soeben verhandelt. Dasselbe hat das auf Amtsentsetzung lautende Urtheil des Bromberger Bezirksausschusses bestätigt. Mit diesem Spruch ist das Urtheil nun rechtskräftig geworden.

Handel. Gewerbe. Arbeitsmarkt.

— Der Bund deutscher Tischlerinnungen hat an den Reichstag eine Petition um Ausdehnung der Unfallversicherungspflicht auf das gesammte Tischlergewerbe geschickt. Es wird in der Petition zwar anerkannt, daß die gegenwärtig dem Reichstoge vorliegende Novelle zu dem Unfallversicherungsgeſetz insofern eine Besserung enthalte, als sie Bautischler und die in dem Betriebe beschäftigten Arbeiter und Betriebsbeamten in das Gesetz einbeziehe, indessen würde damit in den Tischlereien noch kein zufriedenstellender Zustand geschaffen. Das würde erst der Fall sein, wenn auch die übrigen Tischlereien, welche weder Maschinenbetrieb haben, noch im Handbetriebe weniger als 10 Arbeiter beschäftigen, noch endlich Bauarbeit anfertigen, in die Versicherung einbezogen würden. Die vorstehende Petition verdient um so mehr Beachtung, als sich bekanntlich ein großer Theil des Handwerks gegen die Einbeziehung in die Unfallversicherungspflicht ausgesprochen hat.

Neue Nachrichten.

Bremen, 5. März. Nachmittags 3 Uhr traf der Kaiser in Begleitung des Prinzen Heinrich auf dem hiesigen Bahnhof ein. Nach der Begrüßung durch den Bürgermeister und die übrigen zum Empfang erschienenen Herren begab sich der Kaiser in den Rathskeller, auf dem Wege von dem Publikum enthusiastisch begrüßt. Kurz nach 5 Uhr erfolgte die Abreise aus Bremen.

Berlin, 5 März. Nach der erwähnten Denkschrift für Schiffsnubauten in diesem und den folgenden drei Jahren werden 28 Millionen verlangt.

— Wie es heißt, werden Anfang April eine Reihe Kommandirungen bei den Flaggoffizieren der Flotte stattfinden, die dadurch bedingt seien, daß der Urlaub der Contreadmirale Diederichs und Hoffmann Ende dieses Monats ablaufe.

Telegramme der „Stolper Post“.

Brüssel, 6. März. (Wolffs Bureau.) 300 Studenten nahmen gestern eine Tagesordnung zu Gunsten Griechenlands an. Sie veranstalteten vor dem griechischen Consulat Kundgebungen und warfen in der türkischen Botschaft mehrere Fensterheiben ein. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her.

Paris, 6. März. (Wolffs Bureau.) Goblet will in der Kammer wegen der Kretafrage interpelliren. Sonotovz wird die Beantwortung vor Beendigung des Ultimatus ablehnen.

London, 6. März. (Wolffs Bureau.) Balfour erklärte im Unterhause, daß am Freitag die nachträgliche Collectivnote in Konstantinopel überreicht werden würde.

Athen, 6. März. (Wolffs Bureau.) Hier sind vier griechische Geschwader gebildet worden.

Athen, 6. März. (Wolffs Bureau.) Die Truppen sind nunmehr auf 3 Monate verproviantirt.

Ranea, 6. März. (Wolffs Bureau.) In Selino sind 7 Kriegsschiffe angekommen um erforderlichenfalls Proviant und Munition zu landen. Die Aufständischen haben ihre Stellung bei Urodino geräumt.

Ranea, 6. März. (Wolffs Bureau.) In Palaechora sind 500 Marinesoldaten gelandet, um die mit Gewalt eingeschlossenen Muselmanen zu ersetzen.

Konstantinopel, 6. März. (Wolffs Bureau.) Bis her sind 25 Rhedif-Bataillone und 1 Kavallerie-Regiment nach Salonichi abgegangen. Gestern fand ein außerordentlicher Ministerrath statt.

Marktberichte.

Gezahlte Getreidepreise in Pommern.

Am 4. März wurden für inländisches Getreide gezahlt in nachstehenden Bezirken:

Bezirk.	Roggen M.	Weizen M.	Gerste M.	Hafer M.
Stolp	115—118	162—164	127—130	120—130
Neustettin	110—118	160—162		115—130
Rolberg	117,50			128
Rangard	114—120	164—165	(Braugerste) 130—150	124—143
Stettin	116—120	160—170	126—130	125—131
Anklam	118	161	132	
Stralsund	115	161		129

Getreidepreisnotirungsstelle der Landwirtschaftskammer f. d. Pr. Pommern.

Berliner Viehmarkt.

(Telegramm der „Stolper Post“.)

Berlin, 6. März 1897. Städtischer Centralviehhof. Amtlicher Bericht der Direction. Zum Verkauf standen: 4641 Kinder, 7960 Schweine, 1610 Kälber, 9036 Hammel.

— Der Kindermarkt verlief langsam und ließ erheblichen Ueberstand. Man zahlte für 1. Waare 53—57 M., 2. 46 bis 51 M., 3. 40—44 M., 4. 34—38 M. per 100 Pfd. Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief schleppend, wurde nicht geräumt. Man zahlte für 1. Waare 51 Mark, 2. 48—50 Mark, 3. 45—47 M. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Baconier — Mark. — Der Kälbermarkt verlief schleppend und wurde nicht geräumt. 1. Waare brachte 52—56 Pfg., 2. 43 bis 48 Pfg., 3. 35—40 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. — Der

Hammelmarkt verlief gedrückt und wurde nicht geräumt. Man zahlte für 1. Waare 40—42 (Lämmer 47), 2. 36—38 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. Holsteiner —.

Notirungen nach Privat-Ermittlungen:

Stettin, 5. März. Wetter: Trübe. Thermometer + 5°. Barometer 755 Mm. Wind: SW.
 Nichtamtlich:
 Spiritus per 10000 Liter pCt. loco ohne Faß 70er 37,00 M. bez., 37,10 M. Gd. Termine ohne Handel.
 Notirungen nach Privat-Ermittlungen:
 Weizen loco 163 M. bez.
 Roggen loco 119 M. bez.
 Hafer loco 128—133 M. bez.
 Kübbel per 100 Rilo excl. Fässer flüssiges 53,50 M. Br., März-April incl. Fässer 54,50 M. nom.
 Petroleum 10,00 M. bez.
 Berlin, 5 März. Productenmarkt. Privat-Ermittlungen:
 Weizen ermattet, loco udermärkischer — M. bez., per Mai 169,50 M. bez.
 Roggen ruhig, ermattet, loco 122—122,50 M. bez., per Mai 123,50 M. bez., per Juli — M. bez.
 Hafer matt, loco 131—149 M. bez., per Mai 129,00 M. bez.
 Kübbel leblos, loco mit Faß 55,80 M. bez., loco ohne Faß 54,70 M. bez., Mai 55,70 M. bez.
 Spiritus flauer, loco 70er 38,40 M. bez., loco 50er 58,10 M. bez., Mai 43,30 M. bez., Juli 43,70 M. bez., September 44,00 M. bez.
 Mais still loco 87—92 M. bez., Mai 82,00 M. bez.
 Petroleum matt, loco 21,70 M. bez.

Berliner Fondsbörse vom 5. März.

Breuß. Centr.-Bod.	4	166,00 bz. G.	Pomm. Pfandbriefe	3 1/2	100,60 B.
Pom. Hypoth.-Bank	4	—	" "	3	93,80 G.
Reichsbank	3 1/2	158,0 B.	" "	3 1/2	100,30 G.
Disc.-Commanb.	4	200,25 bz.	Ostpreußische "	4	—
Deutsche Bank	4	193,00 bz.	Pomm. Hypothelbr.	4	—
Dtsch. Reichsanleihe	4	104,00 B.	3. 4. (rz. neue)	4	—
do. do.	3 1/2	103,80 bz. B.	do. 5. 6. (rz. neue)	4	101,60 bz. G.
do. do.	3	97,50 bz.	Stettiner Nat.-Hypoth.-Erd.-Gesellsch.	4 1/2	108,00 B.
Consolidirte Anleihe	4	104,00 B.	(rz. 110)	4	100,30 B.
" "	3 1/2	103,80 B.	do. (rz. 100)	4	103,60 bz.
" "	3	97,90 bz.	Ungar. Goldrente	4	104,00 bz.
Staats-Schatzsch.	3 1/2	100,20 bz.	Oesterr. Goldrente	4	—

Kursfuß der Reichsbank.

Wesfel 3/2, Lomb. 4 1/2 resp. 4 0/8.			
Sovereigns per Stück	—	Imperials per 500 Gr. f.	—
20 Franks-Stück	16,275 bz.	Englische Banknoten	20,40 bz. G.
Dollars per Stück	—	Französische Banknoten	81,25 B.
Imperials per Stück	—	Oesterreich. Banknoten	170,35 bz. B.
		Russische Noten 100 R.	216,50 B.

Stolper Wetterbericht.

	Luft-Temperatur			Windrichtung.	
	Vormittags				
	8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	10 Uhr	2 Uhr
6. März.	+2	+2	+3	D.	D.
Barometerstand in mm.					
	Vormittags				
6. März.	8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr		
	756		757		757

Am 7. März.
 Sonnenaufgang: 6 Uhr 28 Min. Sonnenuntergang: 5 Uhr 39 Min.

Kamillen-Nachrichten.
 Geboren: Herrn Otto Pahlow (Kol-) eine Tochter. Herrn Weyer (Wizig) ein Sohn.
 Verstorben: Herr Königl. Justizrath Notar Dr. Julius Lazarus (Wers-) Fräulein Pauline Wschenbrenner (Wers-berg).

Statt jeder besonderen Meldung! Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlies nach langem Schwereuen unser lieber Sohn und Bruder, Gerber

Carl Wetzel,
 des tiefbetrübt anzeigen.
 Die Hinterbliebenen
 Beerdigung findet am Montag, d. 8. d. M. v. d. Leichenhalle aus statt.

Bekanntmachung
 Das für die städtischen Gebäude, (Rathhaus, Schulen, Krankenhäuser pp.) von dem Holzstapelplatz abgehende Holz soll vom 1 April d. ab auf ein Jahr an den Mindestverden vergeben werden. Dazu ein Termin auf Montag, d. 8. d. Mts., Vorm. 9 1/2 Uhr unserm Stadtsecretariat, Rathhaus, Zimmer 12 anberaunt, zu welchem Umrnehmungslustige eingeladen werden.
 Der Magistrat.

Stolp, den 4. März 1897.
Bekanntmachung.
 An alle Einwohner der Stadt richten die Bitte, zur Feier des hundertjährigen Geburtstages Kaiser Wilhelms I. ihre Häuser und Wohnungen am 21., 22. und 23. März möglichst schön zu schmücken, vor allem zu laggen und am 22. März ihre Wohnungen von Abends 7 Uhr ab hell zu erleuchten.
 Der Magistrat.

Am 3. März ist unter starker Betheiligung die

Stolper Kornverkaufs-Genossenschaft,

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, gegründet worden. Indem wir hierdurch zu weiterem zahlreichem Beitritt auffordern, bemerken wir, daß Beitritts-erklärungen und Zeichenscheine in unserem Bureau, Sophienplatz Nr. 1 ausliegen und auch von unserm Geschäftsführer Herrn Holtz auf Wunsch durch die Post zugesandt werden.

Stolper Kornverkaufs-Genossenschaft.
 G. G. m. b. H.
 von Boehn-Culow L. Holtz-Stolp.

Neuheiten in Damencorfection
 sind eingetroffen.

Ueberraschende Auswahl aparte Formen und sehr billige Preise.

Hugo Gottschalk

12. Markt 12.

Fragt Euren Arzt über Malton-Wein

Malton-Tokayer Malton-Sherry
 Deutsche Weine aus deutschem Malz.
 Diätetisches Stärkungsmittel allerersten Ranges für Kranke, Schwache und Genesende. Anerkannt von den massgebendsten Autoritäten. Hervorragend durch absolute Reinheit und hohe Nährkraft.

Vorräthig in den Apotheken

Ausserdem in folgenden Handlungen: Louis Raddatz, Paradiesstr. 1; Paul Albrecht; A. Nikrant, Mittelstr. 5; C. G. Harder, Langestr. 34; Albert Treichel am Markt; Carl Pagel, Amts- u. Präsidentenstr.-Ecke; Otto Tillack, Holzenthorstr. 19; C. F. Gysae; M. R. Baum; Nathan Blau Destillation; Franz Hackbarth, (Weinbldg. in Stolp)
 In Stolpmünde bei Herrn Apotheker G. J. Leffin und Herrn Apotheker G. Rosenstedt.
 Haupt-Depôt: Oscar S. n. Berlin C. Rossstr. 26

Bekanntmachung.
 Es wird darauf hingewiesen, daß am dem 17. d. Mts. stattfindenden Markte auf dem neben dem Schlachthofe befindlichen Viehhofe Fettvieh aller Art, namentlich auch Kälber, Schweine, Hammel zum Verkaufe gestellt werden können. Gleichzeitig wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß an jedem Donnerstage ein kleiner Markt auf dem Viehhofe abgehalten wird, dessen Besichtigung den Herren Landwirthen angelegentlichst empfohlen wird.
 Stolp, den 6. März 1897.
 Der Magistrat.

Stadterordneten-Versammlung.
 Die Sitzung am Mittwoch, den 10. Mts. fällt aus.
 Der Stadterordneten-Vorsteher.
 Runde.

Ornithologischer Verein
 Montag, den 8. d. Mts., Abends 8 Uhr, Sitzung. Kleins Hotel.
 Tagesordnung:
 Aufnahme neuer Mitglieder, Besprechung über die nächste Ausstellung, Vortrag des Herrn Dr. Schwarz über „Geflügelkrankheiten“, Berathung.
 Der Vorstand

Turnverein „Jahn“.
 Einladungen zu dem am 20. d. Mts. im Schützenhanse stattfindenden Winterturnfesten sind bis spätestens den 10. d. Mts. bei dem Turnwart einzureichen.
 Der Vorstand
 Dr. Preussner

Formulare zu Lehrverträgen
 vorrätig in
 W. Feige's Buchdruckerei

Freiwillige Bersteigerung.
 Zu der Künzelschen Nachlasssache werde ich am Dienstag, den 9. März cr., von Vormittags 9 Uhr ab in der Kl. Ankerstraße Nr. 3, hieselbst folgende Gegenstände als:
 1 Wanduhr, 5 Rohrstäbe, 2 Sophasische, 1 Klaviersessel, 1 Actenschrank mit Glanzdecke, 1 Sopha, Bilder, Gardinen mit Stangen u. Rosetten, Spiegel, 1 Nähmaschine, 1 Koffer, 1 Marasch mit Seiltiss u. 1 Bettstelle, 1 Meßingtisch, 1 Theemaschine, Patronen, Tassen, Teller und Schüsseln, sowie verschied. ne andere Haus- und Küchengeräthe
 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
 Silgradt, Gerichtsvollz., Fruchtstr. 26.

Patent-H-Stollen
 Stets scharf! Kronentritt unmöglich. Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.
 Prellrollen und Zeugnisse gratis und franco.
 Leonhardt & Co.
 Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Victoria-Bad
 Goldstr. 14. — Goldstr. 14
 Täglich geöffnet und gut geheizt.

Die Deutsche COGNAC Compagnie



Löwenwarter & Co. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein.
 Lieferant zahlreicher Apotheken sowie staatlicher und städtischer Krankenanstalten, offerirt
COGNAC
 Von vielen Aerzten als Stärkungsmittel empfohlen.
 * zu M. 2.50 pr. Fl.
 * * * * * 3.50 * * * * * Die Analyse des * * * * * 3.50 * * * * * Verleid Chemikars * * * * * 4. — * * * * * lautet: Der Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe vom chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten.
 Kauflich zu Originalpreisen in 1/2 und 1/4 Liter-Flaschen in Stolp bei Herren A. Lemme & Co.

Medicinal-Ungarwein
 per 1/2 Liter-Flasche M. 0,95 ohne Glas offerirt
 A. P. Hillebrand
 Blücherplatz 10.

Versäumen Sie
 nicht, sich direct vom Verlage Philipp Reclam jun. in Leipzig gegen Einsendung von 10 Pfg für Porto eine Probennummer der vornehmsten deutschen Familienzeitschrift Universum zu bestellen.

Freibank Markt a. Nachm 2 Uhr Vert. v. gel. tub Rindst. a. Pfd. 25 S. (ca. 500 Pfd) Tlg 40 S. Die Schlachthof-Verwaltung.

Kaiserbüsten, Illuminationsleuchter, Illuminationslampen, Haus- und Decorations-fahnen, Feuerwerk, Magnesiumfadeln, Bengalische Flammen
 empfiehlt
 Richard Haensch.
H. Limburger Käse
 empfiehlt
 Otto Tillack.

Kornblumen,
 naturgetreu, zur Geburtstagsfeier weiland Sr. Majestät Wilhelm I.
 empfiehlt den Vereinen und Schwestern
 Elisabeth Fett

Dominiun Salaste offerirt bestes Dachrohr
 (a Schock 6,50 Mark) (hegume Abfuhr).
 Sehr schönen Schuppen u. Fellehering bei Carl Widmann.
Legehühner
 merd n gefast. Trift n Friedrichstr. Ecke i. Loden.
 Sehr schöne Pflanzen a. Pfd. 20 Pfg. bei Carl Widmann.

Dem Bildhauergehilfen Herrn Paul Villmow zu seinem heutigen Biegeafte ein dreimal donnerndes lebe Hoch!

Zwei Freundinnen.
Trockenes Brennholz
 offerirt in Kloben und zerleinert, als Herdholz ganz besonders Lutz und fein
 die Dampf-ehnholzfabrikerei von Decker & Bau, Stephanplatz 7.
 Hochfeinen Tuisiter Fettkäse, schönen Käse, schönen Frühstückskäse, schönen Berliner Käse
 bei Carl Widmann.

Stroh
 Roggenstroh (Fleaedbrusch) sowie Haferstroh hat größere Boden b. Lig abzugeben
 A. Nottrott, Uiche leben.
 Alles Flaschenbier und auch Bockbier in bester Güte bei Carl Widmann.

Butter und Eier
 kauft jeden Posten zu höchsten Preisen
 Sally Aron, Mittelstr. 7.
 Auffahrt Butterstr. 8.
 Ich gabe circa 20 Fuhren Erde und Schutt abzufahren.
 Hugo Weith.

Kavarienhähne u. Hennen
 auch zu Verkauf.
 Sanaestraße 41.
 Bis zum 1. April cr. stelle ich noch

Lehrlinge
 ein.
 A. Schlawin, Zimmermeister.
 Ein Lehrling kann z. 1. April in die Lehre treten. H. Polke, Schindlerstr., Goldstr. 3.
 Wer suchet pr. 1. April dieses Jahres für unsere Schloßmühle am Mühlenthor einen gutempfohlenen, euti-nstfähigen

Werksführer,
 der mit der Kundenmüllerei vertraut ist.
 Kauffmann & Sommerfeldt Stolp.

Zimmerlehrlinge
 stellt ein Paul Voss, Zimmermeister.
 Ich such ver. 1 April
1 Lehrling
 mit guten Schulfenntnissen. Schriftliche Meldung nebst persönlicher Vorstellung erwünscht
 A. Goldstein, Hospitalstr. 29.

Lüchtige, saubere Aufwärterin
 für den Vormittag wird zum 1. April d. Mts. gesucht. Meldungen Stephanplatz 4, eine Treibe.
 Dem. Frauen bei Gr. Schlörwiz hat noch eine gute Wohnung zu n. erben
 Mehrere kräftige

Arbeiter
 finden bei hohem Lohne dauernde Beschäftigung bei C. E. Goins, Meldungen Montag Nachmittags.
Eine Wohnung, von 6 Zimmern nebst Zubehör ist zum 1. October d. Is zu vermieten Kl. Ankerstraße 29. Schalz

Ein junger Mann in gesetzten Jahren sucht in einer christlich gesinnten, gebildet., guten Familie per sofort ein möblirtes Zimmer in gesund. Lage mit Beköstigung ohne Müttag, nud aufmerksamere Familien-Aufwartung. Off unter G. 35 beförd. die Exped. dies. Zeitung.

Stadt-Theater Stolp

Sonntag, den 7. März
Zum ersten Male:

Rustschlösser.

Posse mit Gesang in 5 Bildern von
Jacobson & Weller.

Montag, den 8. März
Zum zweiten Male:

Wer war's?

Dienstag, den 9. März

Beneiz
für Frau Ida von Moser

**Wenn man im
Dunkeln küßt!**

Lustspiel in 3 Acten von
Mallachow-Elsner.

A. L. Mohr'sche

ss. Margarine

im Geschmack u. Nährwerth
gleich guter Butter

empfehlte als
das Allerfeinste
per Pfund 70 Pfg.

Aug. Ruffmann.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche dem verstorbenen **Dr. v. a. s. e. t. a. i. r. Künzler** Documente, Acten oder andere Schriftstücke zur Bearbeitung oder Aufbewahrung übergeben haben, ersuche ich, dieselben bis zum **10. März** er. von mir zu erfordern, da später die Sachen als Makulatur für die Concursmasse verwertet werden müssen.

Stolp, den 13. Februar 1897.
Max Feige.

Altes Guß-

und Schmiedeeisen

sowie sämmtliche Metalle, wie Kupfer, Messing, Zinn, Blei laßt zu den höchsten Tagespreisen

A. Goldstein,

Eisen- und Metallhandlung,
Hospitalstr. 29.

Bestellungen auf

**Illuminations-
Lämpchen**

nimmt entgegen

Gustav Abt Nachf.

**Illuminations-
Lichte**

zur Jubelfeier am 21/23. März
offerirt

A. P. Hillebrand,
Blücherplatz

Dankagung.

Mit dankerfülltem Herzen theile ich Ihnen mit, daß der Gebrauch der von Ihrer Apotheke erhaltenen Medicamente mit dem besten Erfolg gekrönt war. Die Flechten, welche vorher fast den ganzen Körper bedeckten und große Schmerzen verursachten, sind jetzt vollständig verschwunden und konnte ich zur großen Freude unserer 16. Mutter Priorin und meiner 16. Nischwestern ohne Unterbrechung meinen Pflichten nachkommen, was sonst nicht der Fall war. Ich spreche Ihnen meinen innigsten Dank aus und werde Sie stets in meine täglichen Gebete einschließen, damit Ihnen der liebe Gott alles lohnen möge. Werde nicht verfehlen, alle mit diesem Leiden Heimgesuchte, an Sie zu weisen.

Mühlheim b. Germersheim (Pfalz),
den 27. November 1896.

M. Coietz, arme Schulschwester.
Gegen 5 Pfg. in Briefmarken B. r. und der Schrift enthalt. Beschreibung der Flechtenkrankheit nebst Belehrung für alle Kranke überhaupt u. Massenatteste (gratis) franco.

Homöopath. Institut für alle inneren und äußeren Krankheiten in Böhm. Verzeichn. Zeitung Behandlungswärteriger Texten briefl. und gewissenhaft Medicin-Verstand durch Apotheke.

Adr.: Homöopath. Institut,
Köln a. Rh.
Sanktaring Nr. 119.

Die Neuheiten für Frühjahr und Sommer in

Aleiderstoffen

und

Damen-Confection

sind jetzt alle vorräth'g.

S. Müllerheim.

Muster und Auswahldungen nach Auswärts
bereitwilligst franco.

Von heute ab habe neben dem

Erlanger (Erich)

Ausschank von

Königsberger Bier

(Brauerei Schönbuseh).

F. Grosse,

Markt 4, 1 Treppe.

Zur Feier

des hundertjährigen Geburtstages

**Sr. Majestät des hochseligen Kaisers
Wilhelm I.**

soll in den Räumen des Schützenhauseles am
Montag, den 22. März, Abends 8 Uhr

ein patriotischer Festcommers

veranstaltet werden.

Zur Beheiligung an diesem Feste gestattet sich der unterzeichnete Festauschuß alle Bewohner von Stadt und Land einzuladen. Eintrittskarten zum Preise von 5 Pfg. sind bis zum 21. März Mittags zu erhalten bei
Herrn Kaufmann **Ernst Puttkammer,**
" Buchhändler **Schrader,**
" Kaufmann **Hauptfleisch.**

Bekönden, Corporationen und Vereine, welche für ihre Mitglieder Plätze freigekalten wünschen, werden ersucht, sich nach Lösung der Eintrittskarten bis spätestens zum 18. März mit Herrn Vorschullehrer **Schröter** in Verbindung zu setzen.

Stolp, den 11. Februar 1897.

Der Festauschuß.

Schützenhauselesaal.

Donnerstag, den 11. März 1897, Abends 8 Uhr
Populärer Vieder- u. Duetten-Abend

von
Anna u. Eugen Hildach.

Eintrittskarten in der Musikalienhandlung von **F. Albrecht** (Hans Hildebrandt's Nachf.) Paradies- und Raagazinstr.-Ecke.

Medicinal-Weine

in Fässern, Flaschen, waak- und glasweise.
In 1/2, 1, 2, 3, 4, 6, 8, 10, 12, 15, 20, 30, 40, 50, 100, 150 u. 200 Pfg.

Selbst der billigste Medicinal-Wein, in Fl. à 60 Pfg., ist von dem gerichtlich vereidigten **Chemiker Dr. Ernst Moritz Arndt** in Stettin, untersucht und als reiner Medicinalwein bezeichnet.

Zu der Analyse, betreffend meinen echten **Tolayer Wein**, bemerkt Dr. Arndt: „Solch' guten Tolayer habe ich lange nicht gehabt.“ Der Preis von 2 Mk. pro Flasche hierfür ist äußerst niedrig. Die genannten Resultate der Untersuchung meiner Weine liegen in meinem Verkaufsfokal, Paradiesstraße 2, 31 Jedermanns gefälligen Einsicht aus.

Franz Hackbarth,

Special-Weinhandlung.

Vertägl. Abends 8 Uhr, Sonntags gänzlich geschlossen.

Schützenhaus.

Mittwoch, den 17. März, Abends 8 Uhr

II. Großes

Symphonie-Concert.

Unter gütiger Mitwirkung des

Herrn Zahnarzt Krüger (Klavier).

Billets sind in der Musikalienhandlung **Hans Hildebrandt's Nachf.** (Herrn Albrecht) zu haben. Loge und Klappst. 1,25 Mk., Sperrst. 0,75 Mk., Sitzplatz und Galerie 50 Pfennig.

E. Bögel, Stabstrompeter.

Am 11. u. 12. März

Ziehung

der
Pommerscher.

Rothen + Lotterie

== 3273 Gold- und Silber-Gewinne ==
die mit 90 pCt. garantirt sind.

Hauptgewinn: 50,000 Mark Werth.

Loose à 1 M., 11 für 10 M.

Porto und Liste 20 Pf.

empfehlte und versendet

auch gegen Briefmarken

Carl Heintze,

Berlin W.,

Unter den Linden 3.

Grabdenkmäler

in Marmor und Sandstein,
schwarz, grün und roth schwedischem
Granit, Syenit und Labrador.

**Gußeiserne Grabkreuze,
Gitter und Tafeln**

in anerkannt vorzüglichster Vergoldung und Lackirung
Schlesische Granitschwellen

Stufen und Sockel

in großer Auswahl bei billigsten Preisen empfiehlt

Albert Wilke, Stolp i. Pom.

Wilmstraße Nr. 17-18

Genehmigt durch Ministerial-Geleß vom 20. Januar

Für die Zwecke des
**Vaterländischen
Frauen-
Bereins**

vom

Rothen Kreuz

Zweigverein Lauenburg i. Pom.

Ziehung am 11. und 12. März 1897.

Erster Hauptgewinn:

50000 Mk.

Gewinn-Plan.

1 à 50000 = 50000 Mk.	Erster Hauptgewinn:
1 „ 25000 = 25000 „	50000 Mk.
1 „ 10000 = 10000 „	
1 „ 5000 = 5000 „	
1 „ 4000 = 4000 „	
1 „ 3000 = 3000 „	
3 „ 2000 = 6000 „	
4 „ 1000 = 4000 „	
10 „ 500 = 5000 „	
50 „ 100 = 5000 „	
100 „ 50 = 5000 „	
200 „ 30 = 6000 „	
400 „ 20 = 8000 „	
500 „ 10 = 5000 „	
2000 „ 5 = 10000 „	
3273 Gew. v. 151000 Mk.	

Loose à 1 Mark, Porto und Liste 30 Pfg. extra, empfiehlt
versendet

F. W. Feige's Buchdruckerei
Stolp i. Pomm.

**Thüringer Kunstfärberei Königsee
Chemische Wäscherei.**

Establishem. 1. Ranges. Reinlichst saubere, anerkannt
vorz. Ansführung. Hochmoderne Farben. —
Lieferung. Anal. mittelst. **Carl Hering Nachf.**
Muster und Vermittelung bei
Meta Schmalz, Stolp